

III.

Drei- und vierzeitige Längen bei Euripides.

Von

Dr. Siegfried Reiter.

Einleitung.

In meiner Abhandlung ‚Ueber den Gebrauch der drei-zeitigen Längen bei Aeschylus und Sophokles‘ (Dissertationes philologicae Vindobonenses, Bd. I, S. 127—235) hatte ich meine Untersuchungen auch auf den dritten der grossen griechischen Tragiker, auf Euripides, auszudehnen versprochen. Dieses Versprechen will die vorliegende Arbeit einlösen. Sie behandelt demgemäss in einem Capitel die antistrophische Responion eines vollen Fusses und einer dreizeitigen Arsis (— ∪ : ∟), in einem zweiten den Gebrauch vierzeitiger Längen bei Euripides. Der Frage nach dem Einklang zwischen Sprachstoff und rhythmischer Form, zwischen Rhythmiszomenon und Rhythmus, in der Anwendung der Ueberlängen bei Euripides soll an anderem Orte nähergetreten werden.

Theodor Bergk (vgl. meine Arbeit S. 143 f.) hatte zwar schon den Gedanken ausgesprochen, dass synkopirte Verse mit nicht synkopirten in Strophe und Antistrophe wechseln dürfen, oder die Stelle der Synkope veränderlich sei, Ludwig Beller-
mann, Friedrich Goldmann und Justus Seebass (das Nähere a. a. O.) hatten in einigen wenigen Belegen diese Responion bei Sophokles, Verall in der Ausgabe der Ἐπτὰ ἐπι Θήβας (London 1887) das Gleiche für diese Tragödie des Aeschylus zur Geltung zu bringen gesucht,¹ jene freiere Responion in dem Umfang

¹ Ich weiss dies aus Wecklein's Jahresbericht bei Bursian-Müller LVIII (1889, I), S. 405, sowie aus der Anzeige meiner Arbeit, Academy XXXI (1887), Nr. 776 vom 19. März.